ADLERSHOFER GEMEINDEANZEIGER

der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Adlershof **Ausgabe Feb./März 2022**

Februar

Zürnt ihr, so sündigt nicht und lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Brief an die Epheser 4, 26

März

Höret nicht auf, zu beten und zu flehen. Betet jederzeit im Geist und seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen.

Brief an die Epheser 2, 18

Liebe Gemeindeglieder, liebe Leserinnen und Leser,

Zorn ist eine starke Emotion, die auch körperlich zu spüren ist. Wenn mich etwas zornig macht, merke ich, dass mein Herz schneller schlägt, der Puls sich erhöhrt. Ich möchte am liebsten laut schreien und den anderen Menschen, über den ich mich ärgere und dessen Verhalten mich zornig macht, anbrüllen. Es fällt manchmal schwer, diesem Wunsch nicht nachzugeben. Wer weiß, was passieren würde, wenn Höflichkeit und gute Erziehung nicht als Bremse wirkten. „Zürnt ihr, so sündigt nicht“ empfiehlt schon der Beter des 4. Psalms. Dieses Psalmwort wird im Epheserbrief aufgegriffen, und das ist der Monatsspruch für Februar:

Zürnt ihr, so sündigt nicht;
lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Brief an die Epheser 4, 26

Wer den aufsteigenden Zorn nicht unter Kontrolle hat, steht in der Gefahr, gewalttätig zu werden und anderen Menschen zu schaden. Schon beim ersten Bruderpaar ist das so: Kain erschlägt seinen Bruder Abel. Damit macht uns die Bibel gleich am Anfang darauf aufmerksam, welche zerstörerischen Kräfte in uns Menschen lauern. Doch sie traut uns auch zu, diese zu beherrschen. „Die Sünde lauert vor der Tür, aber du kannst über sie herrschen.“ sagt Gott zu Kain. In diesem Fall leider eine vergebliche Mahnung.

Kain erschlägt Abel - Kölner Dom (Foto: W. Loosch)

Dass wir starke Emotionen wie Zorn empfinden, gehört zum Menschsein dazu. Wir müssen sie nicht leugnen oder unterdrücken. Entscheidend ist aber, wie wir mit ihnen umgehen. Manche Menschen haben sich angewöhnt, bis zehn zu zählen, bevor sie auf etwas, was sie zornig oder wütend macht, reagieren. Das kann helfen, ein bisschen runter zu kommen. Sicher ist der Zorn dann noch nicht verraucht, aber es fällt vielleicht leichter, angemessen zu reagieren. Zeit gewinnen, zur Besinnung kommen, den Kopf frei kriegen. Auch vielleicht darüber nachdenken, warum mich der Zorn so sehr gepackt hat.

Unser Monatsspruch empfiehlt uns aber auch, „die Sonne nicht untergehen“ zu lassen über unserm Zorn, das heißt, uns mit dem Menschen, der uns erzürnt hat, möglichst schnell zu versöhnen. Denn wenn man miteinander gesprochen hat, ist die Chance größer, ruhig einschlafen zu können, als wenn der Zorn noch in einem kocht. Und der neue Tag kann einen neuen Anfang schenken, auch in einer schwierigen Beziehung.

Dass dies nicht nur in unseren privaten Beziehungen gelingen möge, sondern auch in unserer von Spaltungen bedrohten Gesellschaft, wünsche ich uns allen.

Bleiben Sie behütet und seien Sie herzlich gegrüßt von

Ihrer Pfarrerin Dorothea Quien

Zukunftsplan: Hoffnung

Zum Weltgebetstag 2022 aus England, Wales und Nordirland.

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden…“

Am Freitag, dem 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christliche Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder

zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus

England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 km² der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland hundertausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.

Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt.

Seien Sie mit dabei und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

In Adlershof findet der ökumenische Gottesdienst zum Weltgebetstag am Freitag, dem 4. März, um 18.00 Uhr in der Verklärungskirche statt.

Bitte informieren Sie sich auf:
www.weltgebetstag.de

Experimentelle Kunst

„Du hast uns Deine Welt geschenkt, den Himmel, die Erde ...“

Dieses Lied singen unsere Kinder immer wieder sehr gerne. Sie erfinden oft selbst neue Strophen dafür. Es gibt ja unendlich vieles, für das wir dankbar sein können! Auch von den vier Jahreszeiten, welche jede für sich wunderbar ist, haben wir gedichtet und gesungen. Derzeit erkunden, erleben, erspüren und beobachten wir den Winter. Die Kinder wissen vieles über Tiere, die Winterschlaf halten und Vögel, die in den Süden geflogen sind. Sie merken, dass es lange dunkel ist und freuen sich über die seltenen Schneeflocken. Besonderen Spaß hatten die Kinder beim Anfertigen von Bildern aus Eis. Dazu füllen sie Wasser in Schälchen und legten Blätter, Knöpfe, Federn und Ähnliches hinein. Meist kam noch viel Glitzerpuder hinzu. Das Ganze wurde am Nachmittag in den Garten gestellt und schon am nächsten Morgen war alles gefroren. Da wir in jedes Schälchen noch ein Bändchen gelegt hatten, konnten die Kunstwerke herausgenommen und an einen Baum gehängt werden, um sie dort zu betrachten und zu bestaunen. Unsere Künstler waren sehr stolz auf ihre kleinen Schöpfungen. Die Erfahrung, dass das Eis schon bei leicht steigenden Temperaturen schmilzt, machten die Kinder schon recht bald. Dies gehört auch zum Experiment. Aber kein Kind musste darüber traurig sein, denn wir fotografierten die Werke zur Erinnerung – und dies ist nicht das Einzige, was bleibt!

Kerstin Göpfert

„Du hast uns Deine Welt geschenkt… Herr, wir danken Dir!“

Text: Rolf Kreuzer; Musik: Detlev Jöcker

Gottesdienste Februar

4. Sonntag vor der Passionszeit	06.02.22	10.00 Uhr Gottesdienst	Pfarrerin Quien
Septuagesimae	13.02.22	10.00 Uhr Gottesdienst	Pfarrer Ziebarth
Sexagesimae	20.02.22	10.00 Uhr Gottesdienst	Pfarrerin Quien
Estomihi	27.02.22	10.00 Uhr Gottesdienst	Pfarrerin Quien

Gottesdienste März

Freitag Weltgebetstag	04.03.22	18.00 Uhr Ökumen. Gottesdienst	Ökum. Vorbereitungsgruppe
Invokavit	06.03.22	10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe	Pfarrerin Quien
Reminiszere	13.03.22	10.00 Uhr Gottesdienst	Pfarrerin Quien
Okuli	20.03.22	10.00 Uhr Gottesdienst	Pfarrerin Quien
Lätare	27.03.22	*Beginn der Sommerzeit!* 10.00 Uhr Gottesdienst	Pfarrer Ziebarth

Amtshandlungen

Ihre Diamantene Hochzeit feierten Bärbel und Werner Schirm.

Gruppen & Kreise

Zu Chorproben, Christenlehre, Konfirmandenunterricht und Treffen der anderen Gruppen und Kreise informieren Sie sich bitte bei den jeweils Verantwortlichen.

Hinweise zum Gemeindeleben in Pandemiezeiten

Leider macht die Corona-Pandemie auch in diesem Jahr die Planung von Gemeindeveranstaltungen schwierig. Folgende besondere Gottesdienste und Veranstaltungen sind im ersten Halbjahr 2022 vorgesehen und können hoffentlich stattfinden:

Sonntag, 15. Mai 2022
Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandengruppe

Sonntag, 5. Juni 2022 Konfirmation

Sonntag, 19. Juni 2022 Gemeindefest

Dienstag, 21. Juni 2022
Fête de la musique

Sonntag, 26. Juni 2022 Konzert

Bitte informieren Sie sich anhand der Aushänge in den Schaukästen und der Internetseite über den aktuellen Stand und die Zutrittsbedingungen.

Halten Sie sich zum Schutz aller Beteiligten bei Gottesdiensten und Veranstaltungen bitte immer an die geltenden Hygieneregeln.

Engel, Löwen und ein Lied der Hoffnung

Daniel in der Löwengrube, die Jünglinge im Feuerofen, die Schrift an der Wand – das Buch Daniel enthält einige der bekanntesten Geschichten der Bibel. Die Botschaften, die wir mit diesen Geschichten verknüpfen, sind sicherlich ebenso stark in unserem kulturellen Bewusstsein verankert: Gott schützt diejenigen, die ihm vertrauen, und bringt die Hochmütigen und Mächtigen zu Fall.

Doch was findet man, wenn man tiefer im Danielbuch gräbt? Die kurze Antwort: Ein zeitloses Buch mit einer ungewöhnlichen Struktur, das sich mit Fragen beschäftigt, die brandaktuell sind: Hält Gott auch in Krisenzeiten die Fäden in der Hand? Wo findet man Hoffnung, wenn Altbekanntes wegbricht?

Die Ökumenische Bibelwoche lädt zu einer Entdeckungstour ein – nicht nur in eine, sondern in zwei spannende Epochen in der Geschichte des Volkes Israel – und bietet, wie immer, viele anregende Gedanken, sowohl für gemeinsamen Austausch als auch die persönliche Auseinandersetzung.

Dazu laden wir Sie ganz herzlich ein in das neue Gemeindezentrum Rosestraße nach Berlin-Altglienicke. In der Rosestraße 42 treffen wir uns an drei aufeinanderfolgenden Abenden (15. – 17.Februar 2022) von 19:30 – 21:00 Uhr. Pfarrer Geiger (Altglienicke), Pfarrer Kastner (Grünau-Bohnsdorf) und Pfarrer Bartuzi (Adlershof) freuen sich auf Ihr Kommen.

Wie in der Vergangenheit schon oft geschehen, kann es coronabedingt Änderungen geben, weshalb wir Sie bitten, sich sicherheitshalber noch einmal kurzfristig vorab auf der Homepage der Gemeinde Altglienicke zu informieren (www.kirche-altglienicke.de).

Ihr Pfarrer Wolfram Geiger

Zum Titelbild

Dieses mittelalterliche Fenster aus dem Museum Schnütgen in Köln verweist auf die Gebote, die Gott den Menschen auf den Weg gegeben hat. Auch wenn das Schriftbanner nicht gut zu lesen ist, ist doch zu erkennen, worum es sich handelt. „Du sollst nicht töten!“ Links im Bild sieht man das mörderische Handeln und rechts die Alternative, nämlich ein sich einander annehmendes Verhalten. Solche Fenster dienten des Lesens und Schreibens unkundigen Menschen als anschauliche Vermittlung der christlichen Botschaft. Sie erscheint heute notwendiger denn je, weil die Arten der Lebensbeeinträchtigung, der Ausgrenzung, der Erniedrigung, der Folter und des Tötens von Menschen so vielfältig geworden sind, daß es schon schwer fällt, sie in der permanenten Wiederholung jenseits aller Gewöhnung richtig wahrzunehmen. Die fundamentalistischen Eiferer, die Kämpfer für sprachliche Reinheitsgebote, die betrügerischen Profitjäger u.a.m. , die zu einer Spaltung der Gesellschaft beitragen, verletzten und „töten“ die Würde, das Leben und Gesundheit anderer ebenso wie jene, die mit Waffen, Embargos, Strafzöllen und Blockaden aufeinander losgehen.

Die Alternative heißt Verständigung, die im Einander-Annehmen, in der Solidarität mit den Schwachen, Beeinträchtigten und Behinderten sowie in der der ausgleichenden Balance der Interessen und Bedürfnisse besteht. Orientierungshilfe ist für uns dabei Jesus Christus, der in seinem Leben und Handeln gezeigt hat, daß Versagen überwindbar ist, daß Gemeinschaft und Kommunikation mehr hilft als abstrafendes Ausgrenzen, daß solidarisches Teilen nicht mit Herrschen und Ausbeuten verbunden sein muß.

In der kommenden Passionszeit werden wir wieder daran erinnert, wohin der Verrat der Liebe, der Treue und des solidarischen Eintretens füreinander führt: ans Kreuz für Jesus, der eine beispiellose Alternative aufgezeigt und diese bis in die letzte Konsequenz gelebt hat. Ich habe immer noch die Hoffnung, daß auch wir das als Aufruf an uns zur Korrektur und zur Buße hin zu einem befreiten Leben verstehen.

W. Loosch

Schneezauber in der Stube

Ein kleiner Junge saß missmutig vor dem Fenster in der warmen Stube. Draußen wehte ein unangenehmer Wind. Schon seit Wochen war es grau und regnerisch. Nicht eine einzige Schneeflocke hatte sich in diesem Winter auf die Erde gewagt. Der Junge wurde immer trauriger, wollte er doch mit seinen Freunden rodeln gehen, eine Schneeballschlacht machen und einen Schneemann bauen. Dicke Kullertränen rannten über sein Gesicht.

Da hatte die Mutter eine Idee „wenn der Schnee nicht auf die Erde fallen möchte, dann werden wir ihn hier in die Stube holen. Für diesen Zauber brauchen wir:“

200 g	*Butter*
200 g	*Zucker*
150 g	*Mehl*
150 g	*Speisestärke*
1 Pk	*Backpulver*
1 Pk	*Vanillinzucker*
3	*Eier*
500 g	*Sauerkirschen*
5	*Eiweiß*
200 g	*Zucker*
1 Prise	*Salz*

Der Junge war begeistert und verrührte alle Zutaten kräftig miteinander und füllte den fertigen Teig auf ein mit Backpapier ausgekleidetes

Backblech und setzte die Sauerkirchen obendrauf. Dann schoben sie es für etwas 20 Minuten bei 170 Grad Umluft in den Backofen.

Das Eiweiß schlug der Junge so lange mit dem Zucker und einer Prise Salz, dass es nicht mehr aus der Rührschüssel viel. Dann gaben sie diese Schneemasse auf den noch heißen Kuchen und modellierten eine wunderschöne Winterlandschaft mit einem Rodelberg und einen kleinen Schneemann. Zu guter Letzt wurde der Kuchen noch einmal für 10 Minuten in den Ofen geschoben.

Als der Kuchen fertig und ausgekühlt war kamen überraschend die Freunde des Jungen vorbei und alle labten sich an dem leckeren Schneezauber. Das war ein herrlicher Winternachmittag und der Junge schlief abends glücklich ein.

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Ein gemeinsames Ziel, ob musikalisch, im Sport, auf einer Wandertour oder in der Familie, fordert heraus. Und es zwingt die Beteiligten dabei, ihre persönlichen Gaben, ihre Stärken im Sinne aller einzubringen. „Üben“ ist ein Element der Lebenskunst. Und nun hat „7 Wochen Ohne“ ausgerechnet diese Formel zum Motto 2022 gemacht. Warum denn?

Die von Corona erzwungenen Veränderungen in unserem alltäglichen Leben sind tief und weitreichend. Durch das Üben von Distanz sowie im Versuch, dennoch mit den Nächsten Gemeinschaft zu erleben, haben wir den Stillstand der Selbstverständlichkeit überwunden.

Fast alle ehrenamtlich gegründeten und getragenen Organisationen haben ihre Basis im Üben. Das gilt für eine Kirchengemeinde ebenso wie für eine Freiwillige Feuerwehr oder einen Tennisclub. Von Mitmenschen deren Wissen theoretisch, in Vorträgen und Lehrbüchern zu hören, ist nicht falsch. Wirksamkeit erhalten neue Erkenntnisse jedoch nur im Training, im Anwenden und Üben, also im Handeln. Der Ausgangspunkt für die Fastenzeit sind die 40 Tage Jesu in der Wüste. Er wollte ungestört und losgelöst von alltäglichen Gewohnheiten über seinen Weg zum himmlischen Vater nachdenken und schließlich entscheiden. Historisch bedeutet der Begriff „Fasten“ „sich entscheiden, abschließen, schließen“ wie er im englischen Begriff „Fasten your seatbelts“ noch heutzutage verwendet wird. Wir folgen Jesus Christus, wenn wir in den sieben Wochen Fastenzeit üben, ohne Stillstand seinem Weg der Liebe zu folgen.

Arnd Brummer, Botschafter der Aktion

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zum 70.

Herrn Gerd S.

Herrn Mario K.

zum 80.

Frau Roselind T.

Frau Dr. Barbara W.

zum 90.

Frau Irmgard B.

zum 90. plus

Frau Erika G.

Frau Hannelore T.

Impressum
Der Adlershofer Gemeindeanzeiger wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Adlershof
Redaktion: W. Loosch; Satz: Tobias Duesterdick
Fotos: pixabay, Stüdemann, W. Loosch
Bitte senden Sie Anregungen, Texte und Bilder per E-Mail an: gemeindeanzeiger@evkia.de
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 6. März 2022

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
GBD
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Gemeindebüro

Arndtstraße 12, 12489 Berlin
linker Eingang, Remise
Telefon: 677 52 68
Fax: 30 60 82 76
E-Mail: post@evkia.de

Öffnungszeiten
Dienstag: 15.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 - 11.00 Uhr

Verklärungskirche

Arndtstraße 11/15, 12489 Berlin

Gemeinderaum

Arndtstraße 12, 12489 Berlin
linker Eingang, Souterrain

Jugendräume

Arndtstraße 12, 12489 Berlin
linker Eingang, Remise

Evangelischer Kindergarten Adlershof

Pfingstberggasse 2/ Ecke Florian-Geyer-Straße, 12489 Berlin
Telefon: 677 45 36
Fax: 67 89 27 90
E-Mail: kindergarten@evkia.de
Leitung: Sabine Kaulbarsch

Pfarrerin

Dorothea Quien
Thomas-Müntzer-Straße 6
12489 Berlin
Telefon: 67 82 57 41
Fax: 677 47 41
E-Mail: quien@evkia.de

Sprechzeiten
Pfarrerin Quien ist telefonisch am besten erreichbar
donnerstags 16.30 Uhr - 17.30 Uhr

Gemeindekirchenrat

Herr Ziechmann
E-Mail: gkr@evkia.de

Kantor

Focko Hinken

Telefon: 0157 72873242
E-Mail: kantor@evkia.de

Gemeindepädagogin

Ute von Sommerfeld
Telefon: 0176 73 56 11 07
E-Mail: gemeindepaedagogin@evkia.de

Internet www.evkia.de

Bankverbindung
Begünstigter: KVA SÜD-OST
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXXX

Bank: Berliner Sparkasse
Verwendungszweck:
RT101, Name des Einzahlers sowie Verwendungszweck!